

# Die Alpensonne im Visier

16 Standorte für Solarstromzentralen im Goms unter der Lupe der Fachleute

Münster. – Der Verein «unternehmenGOMS» mit seinen Ingenieuren Dionys Hallenbarter und Roger Walther stellte an der Seite von Brit Assmus vom Energiebüro für Solarstromkraftwerke Zürich den 16 potenziellen Betreibern von 27 Solardachanlagen am Samstag in Münster ihre Machbarkeitsstudien vor. Die Betroffenen erhielten individuell ausgerechnete Projektzahlen auf die Hand. Die Schweizer Berghilfe finanzierte die Studien.

«unternehmenGOMS» hat die Vision, die Region Goms als erste Energieregion der Alpen zu positionieren. Das Projekt «Alpensonne» sorgt dabei als «Leuchtturmprojekt», also als Aufhänger für die Imagewerbung an vorderster Front. Dass die Sonne und der Schnee im Gommer U-Tal vorhanden sind, wussten die Einheimischen, so genau berechnet wurde deren technischer und wirtschaftlicher Wert aber noch nie. Die Machbarkeitsstudie der Solaranlagen bringt hier Abhilfe.

**Vermittlung konkret**  
«unternehmenGOMS» ist eine durch Spenden finanzierte «nichtstaatliche Organisation» (NGO). Geografisch deckt sie den Perimeter des Bezirks Goms ab. Sie positioniert sich bei aller Partnerschaft mit staatlichen Ämtern, Planungsverbänden und Institutionen privatwirtschaftlich und will eine zukunftsfähige Entwicklung im Goms einleiten. Bei der praktischen Umsetzung bleiben die Regionen meist auf sich gestellt. «unternehmenGOMS» will deshalb aufbauend auf einer systematischen Vernetzungsarbeit unter allen relevanten Akteuren in ausgewählten Handlungsfeldern Ziele entwickeln und die Umsetzung von Massnahmen vorantreiben, um die ökologische, ökonomische und regionale Entwicklung zu fördern. Im Rahmen des Programms «Alpensonne» sollen in der Energieregion Goms zusammen mit privaten oder öffentlichen Gebäudeeigentümern konkrete Projekte im Bereich Solarstrom realisiert werden. Ausgehend von einer im Vergleich zum Rest der Schweiz um zirka 20 bis 30 Prozent höheren Sonneneinstrahlung bietet die sonnenverwöhnte Gommer Region eine sehr gute Ausgangslage zur Stromerzeugung durch Sonnenenergie. Die Auswahl der Standorte in dieser Region muss dennoch aufgrund der lokalen Beschattung durch Berge sowie der langen Schneelagedauer



Roger Walther (links) und Dionys Hallenbarter vom Verein «unternehmenGoms» stellen die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie des Projekts Alpensonne zur Diskussion. Foto: wb

sehr sorgfältig geschehen, um die Rentabilität der Projekte zu gewährleisten.

## Von der Erstbegehung zum Einzelfall

Die für Solarstromkraftwerke in Frage kommenden Objekte wurden im Rahmen einer Erstbegehung am 29. Februar 2008 von der Energiebüro AG in Zusammenarbeit mit «unternehmenGOMS» besichtigt. Einige Objekte wurden bereits zum damaligen Zeitpunkt als nicht in Frage kommend klassifiziert und durch andere, ausgeschieden von Dionys Hallenbarter, ersetzt.

Daraus ergaben sich die folgenden möglichen Standorte für Solarstromkraftwerke in der Region Goms: Werkhalle German Hallenbarter in Obergesteln; Teigwarenfabrik Novena in Ulrichen, Bauernhof mit drei Dächern, Militärbaracke, Remise und Stall in Münster-Geschinen, Holzbau Weger AG in Münster-Geschinen, Glurigen, Forstbetrieb Mittelgoms in Reckingen-Glurigen, Kinder- und Ferienlager Blinnsand in Reckingen-Glurigen, Gomina AG in Niederwald, Wohn- und Geschäftshaus in Fiesch, Sport- und Feriencenter mit drei Dächern, Pavillon 1, Pavillon 2 und Sporthalle in Fiesch, Biobergkäserei in Glurigen, Schulhaus mit drei Dächern, Südflügel, Westflügel und Turnhalle in Fiesch, Russi & Söhne AG mit Dächern Werk-



Die Tagung fand im Gemeindesaal von Münster statt, wo die Wasserkraftproduktion in den 20er-Jahren im Dorf in einer Ausstellung thematisiert wurde.

halle und Bürotrakt in Fieschertal, Bergland Produkte Stall in Ernen, Stall Imhof in Lax, Imhof AG in Lax, Walpen AG in Reckingen-Glurigen.

## Stromgestehungspreise

Bei den insgesamt 47 beim Energiewirtschaftsdepartement im Zeichen der kostendeckenden Energieeinspeisungsvergütung KEV hinterlegten Dossiers mit ihren Varianten sagt natürlich der Durchschnittswert über die Gestehungskosten wenig aus. Er bleibt ein Richtwert und wurde in der Machbarkeitsstu-

die zudem in zwei Grossoptionen aufgeschlüsselt. Zum einen wurde die Summe der Einzelkraftwerke mit einem Kostenpreis von 5382000 Franken und einem Vorgehen in Form eines Grossprojekts mit Sammelbestellung mit einem Kostenpreis von 4625000 Franken hochgerechnet. Bei branchenüblicher Verzinsung von 3 Prozent käme im ersten Fall ein mittlerer kWh-Gestehungspreis von Alpenstrom von 76 Rappen heraus, im zweiten Fall ein solcher von 70 Rappen. Ohne Verzinsung

der eingesetzten Kapitalien kommt man im ersten Fall auf einen kWh Gestehungspreis von 51 Rappen und im zweiten Fall, beim Grossprojekt, auf einen solchen von 48 Rappen.

## Stichwort Schnee

Schnee liegt auf den Dächern in der Region Obergoms durchschnittlich bis zu vier Monate (Dezember-März) und im Untergoms nur etwa während einem Monat. Aufgrund der langen Schneelagedauer kommt es zu einer Ertragsreduktion, die zwischen 23 Prozent im Obergoms, 8 Prozent im Mittelgoms und 3 Prozent im Untergoms liegt. Die Schneelage im Ober- und Mittelgoms führt nicht nur zu einer deutlichen Ertragsreduktion der Solarstromkraftwerke (z.B. keine Stromproduktion während vier Monaten im Obergoms) sondern auch zu einer erhöhten statischen Belastung der Solarmodule inklusive Unterkonstruktion. Die Schneelast im Obergoms beträgt bis zu 870 kg/m<sup>2</sup>. Im Flachland liegt diese bei 72kg/m<sup>2</sup>.

Brit Assmus vom Energiebüro Zürich plädierte in Münster für eine Entfernung des Schnees von den Solaranlagen. Denn laut ihren Berechnungen erreicht nur ein untersuchtes Objekt bei einer normalen Verzinsung und minimaler Einstrahlung bzw. maximaler Schneelagedauer eine dreiprozentige Rendite.

Im Bayrischen Wald soll soeben

ein neu patentiertes System zur mechanischen Schneeräumung eingebaut worden sein. Für neue innovative Systeme der Schneeräumung sei noch Platz und Zeit, meinte sie.

## Einspeisevergütung (KEV)

«unternehmenGOMS» hat die Solarstromkraftwerke mit allen oben beschriebenen Varianten am 1. Mai 2008 zur Berücksichtigung der neu eingeführten kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) gemäss «Artikel 7a des Energiegesetzes neu» zur Berücksichtigung eingegeben. Zum jetzigen Zeitpunkt ist laut Roger Walther die Berücksichtigung der Einzelprojekte unsicher und es wäre reine Spekulation zu sagen, welche Projekte berücksichtigt werden könnten. Er schlug zur weiteren Vorgehensweise Folgendes vor: Erstens gilt es, bewilligte Projekte auf ihre Rentabilität und Machbarkeit prüfen. Zum Beispiel kann die Variante des Schulhauses in Fiesch mit seinen drei Dächern als ein Solarstromkraftwerk den Zuschlag bekommen. Es ist zu prüfen, ob die verschiedenen Dächer als ein Solarstromkraftwerk im Sinne der KEV ausgeführt werden können.

Zweitens sollte die Ausführung gemäss Zuschlag KEV sinnvoll sein, sollten diese Projekte bevorzugt gebaut werden und die Einspeisevergütung ab 2009 beziehen. Die sechs bis sieben besten Projekte könnten zusammengeschlossen werden.

## Direktvermarktung

Die Abnehmer von Ökostrom aus dem Goms wurden an der Informationstagung in Münster nicht vergessen. Ohne entsprechende Zahlen und Verträge mit Energieverteilern, Ferienwohnungsvermietern und -vermietern und anderen öffentlichen Körperschaften oder privaten Sponsoren und Firmen – es wurde gar an die Lonza gedacht – sei ein unternehmerischer Entscheid zur Errichtung der Anlagen schwierig, hiess es vonseiten der Betroffenen. Auch im Bericht heisst es, dass besonders im Rahmen eines Grossprojekts der direkte Verkauf des erzeugten Stromes an ein Elektrizitätsversorgungsunternehmen im Zuge einer Direktvermarktung anvisiert werden sollte. In diesem Zusammenhang könne der ökologische Mehrwert des produzierten Stromes in die Verhandlung einbezogen werden.

Die Alpensonne soll nicht nur für Imagewerbung für das Goms sorgen, sondern diese auch ökonomisch umsetzen, lautete die gemeinsame Überzeugung in Münster. **and**